

# RUMÄNIEN IM HERBST 2007

## - EIN SITUATIONSBERICHT

Rumänien einige Monate nach dem EU-Beitritt: ein Land zwischen Armut und Aufwind. Die Wirtschaft wächst, doch noch immer sind in den Städten bettelnde Kinder anzutreffen. Während moderne Gebäude überall aus dem Boden spriessen, verfügen andere Wohngebiete über kein fliessendes Wasser oder Strom, ganze Familien wohnen in Armenvierteln auf Müllkippen, aber auch zarte Ansätze einer besseren Zukunft sind deutlich zu spüren. Der EU-Beitritt zeigt erste Wirkung. Hält der derzeitige Trend an, wird Rumänien in den nächsten Jahren den Weg aus der Armut finden.

Für unsere rumänische Partnerorganisation „Luptatori pentru Speranta“ bedeutet der EU-Beitritt auf jeden Fall eine Chance. Mitte dieses Jahres übernahm die Organisation die Betriebsführung des Kinder- und Jugendhauses „Lichtblick“ und beantragt nun EU-Gelder für den von ihnen künftig selbständig geführten Betrieb. Aussichten für den Erhalt dieser Gelder stehen gut, nur die hohen bürokratischen Hürden müssen noch überwunden werden. Mit dem Betriebsstart rechnet die Organisation frühestens nächsten, allenfalls Anfang übernächsten Jahres.

Den Kindern und Jugendlichen, die durch die Anlaufstelle in Cluj und das Nothilfeprojekt in Arad unterstützt werden, geht es gut. Adrian beispielsweise konnte diesen Sommer mit einem ausgezeichneten Notenschnitt erfolgreich das Gymnasium abschliessen, die zwölfjährige Olimpia hat die Folgen einer vor rund zwei Jahren prekären Krisensituation in ihrer Familie gut überstanden und besucht nun die 7. Klasse. Den Sprung ins Gymnasium schaffte der sechzehnjährige Andrei, und gerade vor kurzem begann Gabriel, der von seinen Eltern verlassen wurde und deshalb bei seiner Grossmutter lebt, mit seinem zweiten Kindergartenjahr.

Da die meisten unserer Kinder und Jugendlichen bei Pflegefamilien, Verwandten oder nur bei einem Elternteil leben benötigen sie alle nach wie vor unsere Unterstützung. Monatlich belaufen sich die Kosten der Nothilfeprojekte in Cluj und Arad auf rund CHF 4000.--. Die staatlichen sozialen Einrichtungen in Rumänien werden Schätzungen zufolge erst in zwei bis drei Jahren ausreichend für Kinder und Jugendliche sorgen, deshalb sind unsere Mädchen und Jungen immer noch auf die Hilfe von The Warriors of Hope angewiesen.

Durch unsere Projekte haben einige Kinder und Jugendliche die Möglichkeit gefunden, ihrer auswegslosen Situation zu entkommen, sich voll und ganz auf ihre schulische Ausbildung zu konzentrieren und in Geborgenheit aufzuwachsen. Der Traum einer besseren Zukunft wird für sie so zur Realität, deshalb bitten wir Sie, unseren Kindern und Jugendlichen in Rumänien weiterhin zu helfen.

